

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 9

Artikel: Zeitgenössisches
Autor: T.G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-452112>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitgenössisches

Der eine schießt den andern nieder,
Ein dritter schießt den anderen dann —
Und immer wieder, immer wieder
Sängt die Geschichte' von vorne an.
Der Eisner fiel, nachdem in Bern er
Kurz vorher noch sich produziert —
Und doch, wie hätte, ach, so gern er
Noch weiter ungeniert regiert.

Auch Clemenceau wird arg beschossen —
Wer mag jetzt wohl der Nächste sein?
Die Zeit geht weiter unverdorren,
Und jeder Tag hat seine Pein.
Der eine reißt in Wort und Geste
Den anderen und der schießt ihn krumm
Und ihm durchlöchert dann die Weste
Ein dritter aus dem Publikum.

Ja, herrlich ist's, in solchen Zeiten
Zu leben und mit Lust und Mut
Zu rupfen einer Leier Saiten
Und nicht zu scheu'n ein bißchen Blut.
Wird man nicht grade selbst getroffen,
Ist's unterhaltsam, wenn es kracht —
So wollen wir das Beste hoffen
Und unterdessen: Gute Nacht!

E. G.

Die Geschichte einer Kaze in Inseraten

Eine hohe Belohnung erhält von mir derjenige,
der mir das gemeine Subjekt bezeichnet, das mein
liebes Kätschen Mizzi derart gesteinigt hat, daß es
blutend heimkam.

Euphrosine Dimmelbein,
Gartenweg 4.

Warnung! Wenn der Besitzer oder die Be-
sitzerin der schwarzen, weißgeleckten Kaze nicht
dafür sorgt, daß dieses Tier nicht mehr in meinen
Garten eindringt und dort Schaden anrichtet, so
werde ich das Vieh kurzerhand niederschleßen!
Erich Kurzmacher, Gartenweg 5.

Zu kaufen gesucht! Eine gute Robert-
Slinke, die sich gut eignet zum Schießen von un-
nützem Gekier. Offerten an S. K., Gartenweg 5.

Entlaufen oder entführt. Eine schwarze,
weißgeleckte Kaze, treues, reinliches, liebes Tier-
chen, hört auf den Ruf: Mizzi! Dem Wieder-
bringer eine große Belohnung. Abzugeben bei
Euphrosine Dimmelbein,
Gartenweg 4.

Achtung! Hasenpfeffer! Seiner, ganz
frischer Hasenpfeffer ist heute zu haben in der
Wirtschaft zur „Blauen Kette“, Gartenweg 6.
J. W.

Die Zeichen der Zeit

Den Staren ist's zu dumm geworden,
Sie piffen auf die Pollzei
und zogen ohne Paß nach Norden,
als wäre das ganz einerlei.

Die Chängel, deutlich kann man's spüren,
Sie warten auch nicht auf Paris —
mit ganz plebejischen Mäuren
stehn sie einander vis-à-vis.

Sogar das Büß und der Dackel
sind nicht mehr einwandfrei neutral,
nach dem politischen Gefackel
drängt es sie postitio einmal.

Ja, leider muß man gar besorgen,
daß sich der Frühling nichts drum schert
und ohne ein Mandat schon morgen
freiwillig durch die Lande fährt.

Nur einer kann sie nicht verstehen,
die Zeichen dieser schönen Zeit:
der Herr der Schöpfung! Sie vermehren
vor seiner Ueberlegenheit.

Dieweil nach Böcken und nach Schafen
er selber sie zu scheiden sinnt
und die gelehrten Paragraphen
noch immer nicht bereinigt find.

Abraham a Santa Clara

Die politische Mode

Das war der rote Adler,
der brachte einen um.
Darob erliefte Abscheu
das weiße Publikum.

Die Sozi aber sprachen
und fleißten das Genick:
Wir danken dir, Genosse,
für dieses Bravourstück!

Der Ueberfozi Liebknecht
fiel durch der roten Hand.
Darob der Kommunismus
geriet aus Rand und Band.

Das war der weiße Walley,
der schoß Kurt Eisner tot.
Darob kam nun die Logik
in schwere, schwere Not.

Der eine ist ein Mörder,
der andere ein Held:
es kommt drauf an, wer etwas,
nicht was er angestellt.

Das Norden wird jetzt Mode.
Looschick! Drum fügt euch drein.
Wir sind am Ende mit dem
moralischen Latein. Abraham a Santa Clara

Weltneuigkeiten

Als Ihr parlamentarischer Berichterstatter habe
ich mich veranlaßt gesehen, zu gleicher Zeit nach
Paris zur Friedenskonferenz, nach Bern zur inter-
nationalen Sozialistenkonferenz und nach Weimar
zur Eröffnung des Parlaments der deutschen Re-
publik zu fahren. Fragen Sie nicht, wie ich es
möglich machen konnte, an allen drei Orten zu
gleicher Zeit zu sein. Sie brauchen sich, trotz der
schlechten Zugverbindungen, darüber nicht meinen
Kopf zu zerbrechen. Ich bin hier, da und dort,
und das einzige, was anzusehen wäre, dürfte
eine gelegentliche Verwechslung derprechenden
Männer sein. Damit das Ihre Leser nicht merken
— bei Ihnen setze ich so etwas nicht voraus —
so mache ich keinen besonderen, sondern einen
allgemeinen Bericht, der, wie ich fest hoffe, alle
Unklarheit bringt, die vorausgesetzt wird. Sollte
inzwischen eine der drei Versammlungen zu einem
Endesfakt gekommen sein, so wird das der Un-
klarheit der Verhältnisse und damit der Wahr-
haftigkeit meines Berichtes keinen Abbruch tun.

Kollektionsparlamentsbericht.

Präsident Wilson eröffnet die Sitzung:
Meine Herren! Die internationale Sozialdemo-
kratie ist hier versammelt, um den Präsidenten der
deutschen Republik zu wählen, der dann die
Staaten bestimmen soll, die dem Völkerbunde
beizutreten haben.

Branting: Sehr richtig. Ich teile daher die
Ansicht des Genossen Clemenceau, daß Deutsch-
land für die freiwillige Übergabe Elßaß-Lothringens
eine Kriegsschuldigung von 25 Milliarden erhält.

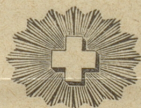
Ebert: Hier liegt wohl ein Irrtum Seiner
Exzellenz des Herrn Branting vor. Die 25 Mil-
liarden, von denen er sprach, sollen von Deutsch-
land aufgebracht werden, um den sabotierenden
Sozialdemokraten der Schweiz die Möglichkeit zu
verschaffen, Herrn Platten zum König zu ernennen.

Lloyd George: Das führt uns zu weit.
Wir sind mit den Erklärungen des Herrn Eisner
durchaus zufrieden, und wenn mein Minister-
kollege Grumbach davon spricht, Irland französisch
zu machen, so kann die Eröffnungsrede Eberts
es nicht verhindern, den Völkerbund auch auf die
Republik San Marino auszudehnen.

Wilson: Ich sehe, daß meine Katschläge auf
fruchtbaren Boden gefallen sind. Sie werden
sehen, wenn Herr Clemenceau Kaiser von Deutsch-
land geworden ist, Lloyd George das Präsidium
des nächsten internationalen Sozialistenkongresses
übernimmt, Lenin den Nobelpreis der Friedens-
freunde empfängt, wenn Deutsch-Oesterreich sich
an Monaco anschließt, wenn Renaudel als Mi-
nister nach Ostafrika geht und Kautsky Herr
Scheidemann zum Geburtstag des Bolschewismus
gratuliert, daß dann der Völkerbund, den wir hier
in Bern behandeln, in Weimar so aufgefacht wird,
daß Paris wolens wolens klein belgeben muß.
Diese kleine Beigabe ist dann die Größe des
Augenblicks, womit ich die heutige Versammlung
schließe. Für die Richtigkeit des stenographischen
Berichts Traugott Unverstand.

Kedaktion, Druck und Verlag:
Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7.
Telephon Seinau 10.13

Shebo-Phönix-Werke, Zürich 1.



Schmerzhafter

empfinden Sie die Kälte, wenn Sie Schnitt-, Kratz-, Quetschwunden
oder Frostbeulen haben. Die „Flüssige Haut“ schließt antiseptisch,
hermetisch die Wunden. Unsichtbar im Tragen. Blutungen werden
sicher zum Stillstand gebracht. Aerztlich begutachtet u. empfohlen.
Ein ideales Schutzmittel. In allen Staaten geschützt. Zu beziehen
in Apotheken, Drogerien, Sanitäts-, Parfümerie-, Kolonialwaren-,
Sport- und Papeteriegeschäfte. Achten Sie auf den Namen «Shebo-
Phönix Flüssige Haut». Export in alle Entente- und neutralen

Staaten.

Shebo-Phönix, Chem. Laboratorium, Zürich 1.

Telephon Seinau 6391.

Telegramm-Adresse Shebo Zürich.

Solvente Kantonsvertreter werden gesucht.

1934

1919 Die
**Butter-
Maschine!**
Pat. No. 75152
Fr. 3.—
wird von den
Hausfrauen
als das billigste u.
beste anerkannt,
und versendet
**Scherer, z. Ir-
chelburg, Zürich 6.**



Im Kampf

gegen Erkältungen, wie
Halsschmerzen, Husten, Heiser-
keit. Rachenkatarrh sind
die GABA-Tabletten ein
sicheres, unschädliches Schutz-
mittel.
Diese früher von d. Gol-
deuen Apotheke in Basel
hergestellten GABA-Tab-
letten sind überall erhältlich
in blauer Dose mit oben-
stehender GABA-Marke à
Fr. 1.75. Voricht vor Nach-
ahmungen beim Einkauf!

Grösste Wirkungen
ohne jede Ueberanstrengung
Werndli's Familien-
Turnapparat
—————
(pat.) für jedermann,
sowie als Training
für die Sportwelt
kann bezogen werden bei
Werndli, Roßberg 24
= Zürich-Enge. =
Prospekt gratis.

Harnuntersuchungen

Jeder Kranke oder Gesunde sollte dann und wann zur
Beurteilung seines Zustandes eine gewissenhafte Harnanalyse
anfertigen lassen. In meinem Laboratorium, das speziell für
Untersuchungen des Urins eingerichtet ist, werden die Unter-
suchungen gewissenhaft ausgeführt. — Der Preis für eine
Untersuchung ist Fr. 3.50. Verlangen Sie die Versandflasche
gratis, welche sich besonders zum Einsenden des Urins eignet.
Sie haben dann müheloses Verpacken. **H. Schubert,**
Versand-Apotheke, **Mollis** (Glarus), Spezial-Laboratorium.